

# **Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)**

## **Projekt**

Teiländerung des Bebauungsplans für das Gewerbegebiet  
„Zur Au“

(Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Regierung von Mittelfranken)

Stand 27. August 2019

## **Vorhabensträger**

Gemeinde Pfofeld

### **Auftraggeber**

**KLOS GmbH & Co. KG**  
**Ingenieurbüro für Tiefbauwesen und Städteplanung**  
**Alte Rathausgasse 6**  
**91174 Spalt**

### **Bearbeitung**

**Markus Römhild**  
**Maxanlage 31**  
**91781 Weißenburg**  
**Tel. 09141-9979473**

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung .....	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung .....	3
1.2	Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG .....	5
1.3	Relevante Arten im Sinne einer saP .....	6
2	Methodik und Datengrundlage .....	6
2.1	Datengrundlagen.....	6
2.2	Methodik.....	7
2.2.1	Hinweise zur Revierkartierung von Vögeln.....	7
2.2.2	Vorliegende Kartierung .....	8
3	Wirkungen des Vorhabens .....	9
3.1	Anlagenbedingte Wirkprozesse .....	9
3.2	Baubedingte Wirkfaktoren und -prozesse.....	9
3.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren und -prozesse .....	10
4	Darlegung der Betroffenheit prüfungsrelevanter Arten .....	10
4.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie .....	10
4.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie .....	11
4.2.1	Säugetiere.....	11
4.2.1.1	Fledermäuse .....	11
4.2.1.2	Sonstige Säugetiere .....	13
4.2.2	Kriechtiere.....	13
4.2.3	Lurche .....	13
4.2.4	Fische .....	14
4.2.5	Libellen.....	14
4.2.6	Schmetterlinge .....	14
4.2.7	Käfer .....	14
4.2.8	Weichtiere .....	14
4.3	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie .....	16
4.3.1	Nachgewiesene oder potentiell vorkommende Vogelarten .....	16
4.3.2	Betroffenheit der Vogelarten im Sinne einer saP-Relevanz .....	17
4.3.2.1	ungefährdete und weit verbreitete Vogelarten .....	18
4.3.2.2	Nahrungsgäste während der Brutzeit .....	18
4.3.2.3	saP relevante Brut- oder Reviervogelarten .....	18
5	Erforderliche Maßnahmen.....	20
5.1	Maßnahmen zur Vermeidung .....	20
5.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität .....	22
6	Sonstige Empfehlungen .....	23
7	Gutachterliches Fazit.....	23
8	Quellenverzeichnis .....	24

# 1 Einführung

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Pfofeld beabsichtigt die Teiländerung des Bebauungsplans für das Gewerbebetrieb „Zur Au“ im Süden der Ortschaft. Nach Norden schließt das ca. vier Hektar große Areal an bestehenden Siedlungsraum unmittelbar an, nach Westen und Osten ist der Raum bereits mit Wegen erschlossen und wird von Agrarland flankiert. Im Südwesten der Untersuchungsfläche befindet sich der Bauhof der Gemeinde und nach Süden grenzt der Wald „Au“ jenseits eines bestehenden Wegs an.

Eine prinzipielle Betroffenheit europarechtlich geschützter Arten durch das Vorhaben ist zu erwarten. Nach Rücksprache mit Frau Sylvestre (Untere Naturschutzbehörde Lkr WUG) soll die Begutachtung folgende Inhalte abdecken:

- **Brutvogelerfassung**
- **Erfassung und ggf. Trockenabschichtung anhand einer Potentialanalyse hinsichtlich weiterer europarechtlich geschützter Artgruppen**
- **Erfassung möglicher Habitatbäume**
- **Aussagen bzgl. Nahrungshabitat Fledermäuse**

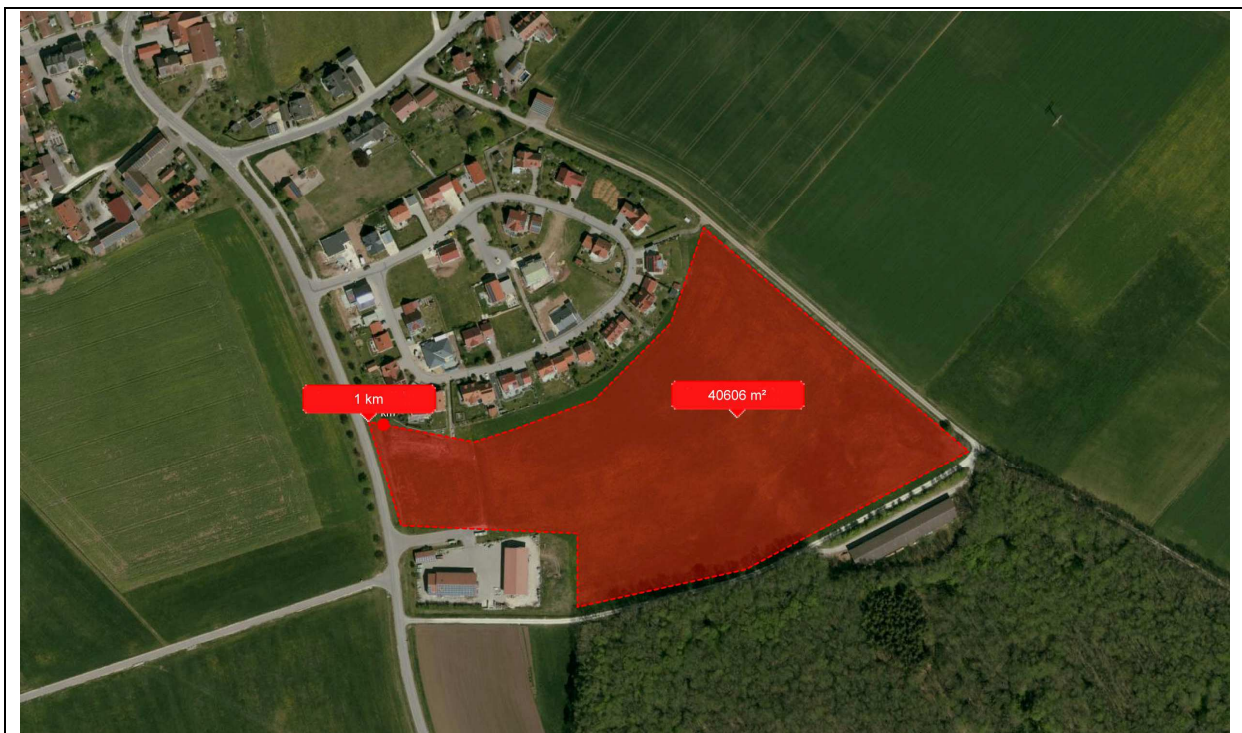
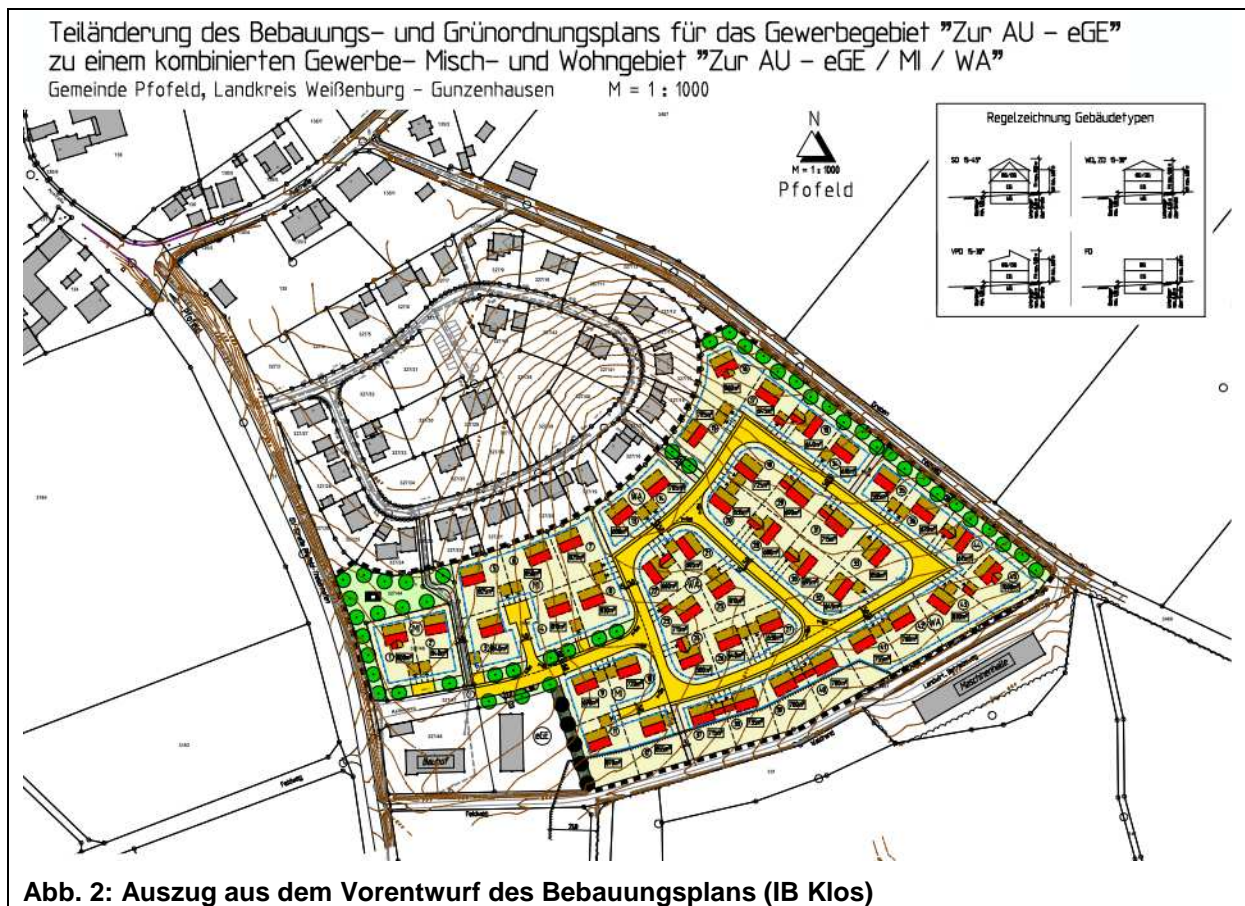


Abb. 1: Abgrenzung des Vorhabensgebiets



Das Ingenieurbüro Klos (Spalt) beauftragte den Verfasser mit der Erstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP). Das Gutachten soll die folgende Inhalte darstellen:

- werden artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach §44 Abs.1 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftlich geschützten Spezies (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie alle europäischen Vogelarten) durch die Planungen berührt?
- sind (ggf. vorgezogene) Vermeidungs- oder Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des §44 Abs.5 BNatSchG möglich, um den Eintritt von Verbotstatbeständen zu vermeiden?
- Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine gegebenenfalls erforderliche Ausnahme (unter Berücksichtigung fachlicher Rahmenbedingungen) von den Verboten gemäß §45 Abs.7 BNatSchG. Hierbei sind sowohl eine Alternativenprüfung als auch zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses erforderlich.
- wird ein Monitoring bzw. eine Fachbaubegleitung als notwendig erachtet?
- wird eine Änderungen der Planung im weiteren Verfahren als naturschutzfachliches Anpassungsverfahren erforderlich?

Damit werden die artenschutzrechtlichen Gesichtspunkte im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung aufgeführt und beurteilt. Diese Ausarbeitung dient als Grundlage für die Berücksichtigung des Artenschutzes im Zuge des Genehmigungsverfahrens

## **1.2 Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG**

Für die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV FFH-RL und der Europäischen Vogelarten nach Art.1 VRL ergeben sich aus **§44 Abs.1 i.V.m. Abs.5 BNatSchG** für nach §15 Abs.1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach §17 Absatz 1 oder Absatz 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, folgende Verbote:

### **§44 (1) Nr.1 Tötungs- und Verletzungsverbot**

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sowie Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen bei Errichtung oder durch die Anlage des Vorhabens sowie durch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr.

„Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor,

- wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BNatSchG);
- wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG).

### **§44 (1) Nr.2 Störungsverbot**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

„Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“

Ein Verbot liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population der betroffenen Arten verschlechtert (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

### **§44 (1) Nr.3 Schädigungsverbot**

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG).

### 1.3 Relevante Arten im Sinne einer saP

Nach Maßgabe von §44 Abs. 5 BNatSchG werden bei der saP folgende Artengruppen betrachtet (sog. saP-relevante Arten), auf die in den nachfolgenden Kapiteln entsprechend eingegangen wird:

**a. Tier- und Pflanzenarten nach den Anhängen IVa und IVb der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)**

**b. Sämtliche wildlebende Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL)**

c. Arten, die in einer **Rechtsverordnung nach §54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG** aufgeführt sind, d.h. Arten, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist (sog. „Verantwortungsarten“). Die Regelung bezüglich dieser Arten ist jedoch **derzeit noch nicht anwendbar**, da die Arten im Rahmen einer Neufassung der Bundesartenschutzverordnung erst noch bestimmen muss. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.

Weitere, „nur“ nach nationalem Recht aufgrund der Bundesartenschutzverordnung besonders bzw. streng geschützten Arten sind nicht Gegenstand der saP (§44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG). Sie sind aber wie die sonstigen nicht in der saP betrachteten Arten **grundsätzlich im Rahmen der Eingriffsregelung zu behandeln**.<sup>1</sup>

## 2 Methodik und Datengrundlage

### 2.1 Datengrundlagen

Als Datengrundlagen für die Ermittlung der Betroffenheit der Arten wurden folgende planungsbezogene Datenquellen verwendet:

- (1) Vorentwurf zu Bebauungsplan „Zur Au“ (1:1000)
- (2) Arteninformationen zu saP-relevanten Arten (online-Abfrage<sup>2</sup>) des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU) für den Landkreis WUG (Datenbankabfrage des LfU: <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>)
- (3) Ergebnisse von vier Ortsbegehungen zur Überprüfung planungsrelevanter Artvorkommen einschließlich des näheren Umfelds.

Für die Beurteilung der potenziellen Wirkung der Planung auf die vorkommenden Arten, insbesondere zur Beurteilung der Auswirkungen des Eingriffs auf die überörtlichen Populationen wurden folgende Übersichtswerke herangezogen bzw. Experten befragt:

- Brutvögel in Bayern (BEZZEL et al 2005)
- Atlas der Brutvögel in Bayern (RÖDL et al 2012)
- Tagfalter in Bayern (BRÄU et al 2013)

---

<sup>1</sup> <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/verfahrenshinweise/index.htm>

<sup>2</sup> <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>

- Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland (PETERSEN ET AL. 2003, 2004)
- Bernhard Walk (Fledermausbetreuer für den Landkreis WUG)

## **2.2 Methodik**

Das methodische Vorgehen und Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr vom 20. August 2018 (Az.: G7-4021.1-2-3) eingeführten „Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)“ mit Stand 08/2018.

Einige der prüfungsrelevanten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie können für den Planungsraum im Rahmen eines Abschichtungsverfahrens (Trockenabschichtung) ausgeschlossen werden, da die erforderlichen Habitate nicht vorhanden sind oder das Verbreitungsgebiet den Planungsraum nicht einschließt.

Basierend auf der Abfrage der LfU-Datenbank bleiben diejenigen Arten, von denen im Kreis RH entsprechende Einträge vorliegen oder Arten, die im Vorhabensraum anhand einer Potentialanalyse als wahrscheinlich angenommen werden können.

### **2.2.1 Hinweise zur Revierkartierung von Vögeln**

Ziel einer (Revier-) Kartierung ist es, den „wahren Brutbestand“ eines Untersuchungsraumes möglichst genau darzustellen. Allerdings ergeben sich zwangsläufig aus objektiven (Gebietsgröße, Witterung, Zugänglichkeit, Gesangsaktivität, Tageszeit), verhaltens- und populationsökologischen sowie persönlichen Gründen gewisse Verzerrungen.

Eine maximale Reduktion auftretender Fehlerquellen wird durch die passende Auswahl der Kontrollflächen, Ortskenntnisse, Zahl der Begehungen, erfahrenes und qualifiziertes Kartierpersonal, einer fach- und sachgerechten Erfassungsmethodik sowie art- und situationsgerechten Bewertung der erhobenen Daten gewährleistet. Dies erlaubt eine bestmögliche und im Sinne der artenschutzrechtlichen Bewertung belastbare Annäherung an den tatsächlichen Brutbestand eines Untersuchungsgebiets (vgl. Südbeck S.47ff), weswegen die Ergebnisse der Revierkartierung nicht synonym mit Brutbeständen zu bewerten sind. Der tatsächliche „Brutbestand“ aller Arten ist faktisch kaum ermittelbar, da Polygamie und unverpaarte Männchen kaum abgrenzbar sind. Es ist daher sinnvoller von Revieren zu sprechen, zumal Bruten ggf auch jährlich stattfinden oder ausfallen können, obwohl die Reviere besetzt sind (z.B. Uhu, Rotmilan).

Die Qualität einer Kartierung erhöht sich zudem durch eine geeignete Vorbereitung auf die zu untersuchende Fläche, so dass Hinweise auf wertgebende Arten im Vorfeld recherchiert werden. Dies erfolgt durch die Auswertung von Internet-Beobachtungsplattformen (z.B. „naturgucker“ oder „ornitho“) der ASK sowie Einbindung und Befragung von Fachleuten und Gebietskennern.

Die Auswertung mit absoluten Bestandszahlen (Revier- und Dichteangaben) beschränkt sich auf die planungsrelevanten Arten (Rote Listen, Anhang-1 der EU Vogelschutzrichtlinie sowie streng geschützte Arten gemäß Bundesartenschutzverordnung sowie als saP-relevant eingestufte Arten gemäß LfU-Artenliste). Für diese Arten werden Revierzentren ermittelt und kartographisch unter Angabe des jeweiligen Brutzeitcodes dargestellt. Alle anderen im Untersuchungsraum vorkommenden Arten erscheinen in einer Gesamtartenliste mit ihrem jeweiligen Status als überwiegend qualitativ ermittelte Vorkommen.

Die Bewertung zur Einstufung als möglicher (A), wahrscheinlicher (B) oder sicherer (C) Brutvogel erfolgt anhand der standardmäßig verwendeten Codierung A1-C16 nach Südbeck et al (2005). Als Reviervögel werden in der Regel Nachweise der B- oder C-Codierung gewertet. Allerdings kann diese nur als Grundorientierung betrachtet werden, da sie zahlreichen Situationen nicht ausreichend gerecht wird. Neben der grundsätzlichen Frage nach der Zahl der Begehungstermine gilt dies insbesondere für die Bewertung von A2 und B3 Nachweisen. Zum einen sollten offensichtliche Durchzügler (z.B. Braunkehlchen, Krickente, Schwarzstorch) die einzeln (A1) oder paarweise (B3) in einem geeigneten Habitat erscheinen nicht als mögliche oder wahrscheinliche Brutvögel betrachtet werden, zum anderen dürfen A2 Nachweise nicht kategorisch aus der Bewertungsrelevanz einer Betroffenheit durch Eingriffsvorhaben herausgefiltert werden, da die Erfassbarkeit mancher Arten nur sehr enge Zeiträume oder Fenster aufweist (Rebhuhn, Eulen, Waldschnepfe), die Gesangsaktivität bei manchen Arten nach der Paarbildung fast komplett abbricht (z.B. Halsbandschnäpper, Klappergrasmücke) und alleine die kurze Aufenthaltsdauer bei der Kartierung die Nachweiswahrscheinlichkeit erheblich reduziert, zumal nicht überall zur idealen Gesangsaktivität beobachtet werden kann. Zudem neigen isolierte Reviersänger zu geringerer Gesangsaktivität als solche, die von ihren Reviernachbarn regelmäßig angestachelt werden. Darüber hinaus singen manche Arten vorzugsweise nachts (Schwirle), was die Erfassung unweigerlich erschwert und dies methodisch nur unzureichend abgedeckt werden kann. Auch der Einsatz der Klangattrappe kann Verzerrungen generieren, da zum einen Arten über weitere Strecken herangelockt werden können (Eulen), zum anderen die Reaktion oft erst verspätet erfolgt, was trotz Anwesenheit entweder gar keinen Nachweis erzeugen kann oder eben nur ein A2. Eine Studie mit aufgestellten Aufnahmegeräten (Johannes Mayer, Aichtal, mdl.) zeigt deutlich diese Diskrepanz zwischen erfassten A2-Nachweisen und real deutlich ausgeprägter Gesangsaktivität, die den Aufnahmen faktisch zu entnehmen waren. Letztlich kommen A2 Nachweise auch durch Rand- oder Teilsiedler zustande und müssen in diesen Fällen orts- und artabhängig gewissenhaft bewertet werden.

Insgesamt ist eine Erfassung des Artenspektrums im Rahmen der angewandten Methodik nur als Abbildung der Minimalsituation im untersuchten Raum anzusehen, da mit steigender Beobachtungszeit und -intensität unweigerlich die Datenlage dichter wird und somit Revier- und Artenzahl einen in Abhängigkeit der Beobachtungszeit degressiv ansteigenden Verlauf darstellen müssen.

Daher wird die Bewertung der A1 bis B3 Nachweise anhand der jeweils betrachteten Art und der Beobachtungssituation, Erfassbarkeit der Art, benachbarter Reviere, Habitatstruktur und Zugänglichkeit selbiger anhand einer Wahrscheinlichkeitsanalyse als Gast- bzw. Revier-/Brutvogel vorgenommen. Arten, die bekanntermaßen nur sehr selten in einem Raum brüten oder ziehende Arten, die dabei gerne singen (z.B. Fitis, Waldlaubsänger, Trauerschnäpper, Karmingimpel) werden zur Hauptzugzeit als Gäste interpretiert. Sofern Art, Ort und Zeit eher auf ein besetztes Revier hindeuten, wird die Art dem Vorsichtsprinzip entsprechend als Revier gewertet.

## **2.2.2 Vorliegende Kartierung**

Die projektbezogene Kartierung wurde von Beate und Markus Römhild (Weißenburg) vorgenommen. Im Rahmen der Untersuchung wurden nachweisliche oder auch potentielle Vorkommen von Vögeln hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit durch das Vorhaben untersucht. Die Erfassung der Brutvogelfauna entspricht den Methodenstandards nach Südbeck et al (2005).

Während der Begehungen wurden zudem Plausibilitätsprüfungen für weitere europarechtlich geschützte Arten (vgl. Tabellen 1-7) durchgeführt.

Die planungsrelevanten Arten der einzelnen Begehungen wurden mit einer GIS-basierten App auf dem Smartphone unter Angabe von Datum, Uhrzeit, Art, Brutzeitcode und Bemerkung punktgenau via



Satellitenbild erfasst. Parallel wurde das Untersuchungsgebiet farblich abgesetzt hinterlegt und der Beobachterstandort durch GPS Verortung auf wenige Meter genau dargestellt. Die Revierauswertung erfolgte durch Übereinanderlegen der einzelnen Tageskarten. Hieraus ergab sich die Zahl der Reviere sowie der jeweils höchstrangige Brutzeitcode.

Die Erfassung erfolgte ausnahmslos an Terminen mit günstigen Witterungsbedingungen, also trocken und ohne störenden Wind.

- **26.03.2019** (Abend-/Nachtbegehung zur Erfassung des Rebhuhns)
- **18.04.2019**
- **08.05.2019**
- **03.06.2019**
- **29.06.2019**

### **3 Wirkungen des Vorhabens**

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren ausgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

#### **3.1 Anlagenbedingte Wirkprozesse**

Die derzeit intensiv landwirtschaftlich genutzte Fläche am Rande bestehender Siedlungsbebauung wird durch das Neubaugebiet zum Teil versiegelt. Die Fläche von ca. vier Hektar wird in Siedlungsbebauung mit 45 Parzellen (585-960m<sup>2</sup>) mit Kleingärten umgewandelt. Zudem erfolgt die verkehrsmäßige Erschließung der Fläche vom bestehenden Flurweg im Westen („Keltenweg“) aus.

Es könnte ein Verlust an Lebensräumen entstehen, da unmittelbar betroffene oder angrenzende Brach-, Gehölz-, Wald- und Ackerflächen in Siedlungen umgewandelt werden. Zudem könnten bestehende Brutplätze in den Heckenstrukturen aufgegeben werden, da sie nicht mehr von Offenland umgeben sein werden. Allerdings ist anzunehmen, dass später durch Gehölzpflanzungen in den Gärten nach Fertigstellung der Gebäude wieder Brutstätten für (ggf. andere) einheimische Tierarten entstehen.

Als unterstützende Maßnahmen sollte der Bebauungsplan Aspekte einer naturnahen und standortgerechten Gestaltung enthalten. Hierzu könnte die Pflanzung (überwiegend) einheimischer Gehölze oder Obstbäume sowie die Anlage von Insektenhotels und Nisthilfen für Vögel- und Fledermäuse gefordert werden.

Im vorliegenden Fall ergibt sich zwar kein zusätzlicher Zerschneidungseffekt, da die beanspruchte Fläche bereits an Straßen bzw. Wege und bestehende Siedlungsgebiete anschließt. Es ist allerdings im Hinblick auf Vorkommen der Arten benachbarter Lebensräume zu beachten, dass es ggf. zu einem Meideverhalten durch die entstehenden Kulissen (Gebäude) kommen könnte.

Zudem könnten großflächige Glasfronten das Kollisionsrisiko mit Vögeln erhöhen, insbesondere, wenn strukturierte Räume als Brut-, Nahrungs- oder Rastplätze in der Nähe liegen.

#### **3.2 Baubedingte Wirkfaktoren und -prozesse**

Während der Bauphase sind Lärm- und Staubemissionen sowie ggf. auch Bodenerschütterungen in die Umgebung teilweise unvermeidbar. Zudem könnten zusätzliche Flächen zur Ausführung der

Arbeiten benötigt werden, die zum Befahren, als Baustraßen, Standort für Maschinen oder als Lagerplätze dienen sollen. Dies könnte wiederum zur Zerstörung oder Beeinträchtigung von Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten, Verlust von Nahrungsgebieten oder die Störung und Vernichtung von Individuen führen. In ungünstigen Fällen könnten durch Unfälle oder Unachtsamkeit Betriebs- oder Schadstoffe in den Boden oder in das Gewässer gelangen.

Tierarten in der Nähe einer Baustelle werden diese Einflüsse in der Regel tolerieren, empfindsamere Arten könnten den Baustellenbereich allerdings deswegen verlassen oder temporär meiden. Diese Störungen sind meistens intensiver als während der anschließenden gewöhnlichen Nutzung und könnten Arten vertreiben. In der Regel kann man aber erwarten, dass nach Beendigung des Baus die weniger empfindlichen Arten wieder zurückkehren.

Störungen dürften aber zeitlich eng umfasst sein und insgesamt nicht wesentlich über dem ortsüblichen Erscheinungen eines Siedlungsgebietes liegen. Problematisch könnte jedoch die Wirkungen auf den Waldrandbereich im Süden erweisen, der als Brutplätze weiter genutzt werden wird.

### **3.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren und -prozesse**

Die entstehenden Wohnsiedlungsbereiche lassen zumindest für den im Süden angrenzenden Wald eine deutliche Veränderung erwarten, die gegenüber dem bisherigen Zustand zu einer Verschlechterung führt, da der Siedlungsbereich nun unmittelbar an den Waldrand angrenzt und bisherige Pufferwirkung durch die dazwischenliegende Grünfläche entfällt. Zwar handelt es sich um die lückenlose Erweiterung bestehender Siedlungsbereiche, die allerdings sehr großflächig vollzogen wird und damit deutlich weiter als bisher in die Umgebung ausstrahlt.

Es ergeben sich insgesamt Mehrbelastungen durch An- und Abfahrten von Fahrzeugen, Aufenthalt von Bewohnern in den Gartenanlagen und den damit verbundenen siedlungstypischen Geräusch- und Lichtemissionen.

## **4 Darlegung der Betroffenheit prüfungsrelevanter Arten**

Nachfolgend werden die Vorkommen planungsrelevanter Arten dargestellt und ggf. eintretende Verbotstatbestände gemäß §44 BNatSchG diskutiert.

### **4.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**

Pflanzenarten nach Anhang IV kommen im Wirkungsbereich des Erweiterungsvorhabens nicht vor. Alle diese Pflanzenarten können aus Gründen der Verbreitung und fehlender Standortbedingungen im Geltungsbereich sicher ausgeschlossen werden. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

## 4.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

### 4.2.1 Säugetiere

**Tabelle 1:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

#### Säugetiere

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	3	2	u	g
<i>Castor fiber</i> *	Biber *		V	g	g
<i>Eptesicus nilssonii</i>	Nordfledermaus	3	G	u	g
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel-Fledermaus	3	G	u	?
<i>Felis silvestris</i>	Wildkatze	2	3	u	
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	3	3	u	?
<i>Muscardinus avellanarius</i>	Haselmaus		G	u	?
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	3	2	u	?
<i>Myotis brandtii</i>	Brandtfledermaus	2	V	u	?
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus			g	g
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr		V	g	g
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus		V	g	g
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus			g	g
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	2	D	u	?
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler		V	u	?
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhhaufledermaus			u	?
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus			g	g
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	V	D	u	?
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr		V	g	g
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	2	2	u	
<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Große Hufeisennase	1	1	s	
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarb-Fledermaus	2	D	?	?

**Erläuterung zu den Tabellen:** RLB = Rote Liste Bayern, RLD = Rote Liste Deutschland, (jeweils nach BayLfU 2016); Kategorie 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten defizitär, G = Grenzvorkommen; EZK = Erhaltungszustand in der kontinentalen Biogeografischen Region Deutschlands: g = günstig, u = ungünstig/ungereichend, s = ungünstig/schlecht, ? = unbekannt. (EZA = Erhaltungszustand in der alpinen Biogeografischen Region Deutschlands).

#### 4.2.1.1 Fledermäuse

Eine Wirkung des Vorhabens auf Fledermäuse wurde anhand einer Potentialanalyse vorgenommen. Die Eingriffsfläche bietet keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Fledermäuse, da entsprechende Baumbestände oder Gebäudestrukturen fehlen. Eine Nutzung des Waldrandes als regelmäßig aufgesuchtes Jagdhabitat ist sowohl für Exemplare möglicher Populationen im Ort Pfofeld, v.a. aber für solche, die ihre Wochenstuben und Zwischenquartiere im angrenzenden Wald haben als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Hierbei sind insbesondere die Myotis-Arten sowie Zwergfledermaus, die beiden Abendsegler und Rauhhaufledermäuse als potentiell betroffene Arten (sowohl während der Fortpflanzung als auch während des Zuges) zu nennen.

### **1. Tötungsverbot:**

#### **Verbot von Fang, Verletzung oder Tötung: §44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

Das Vorhaben führt zu keiner Berührung mit den o.g. Tatbestand, da keine Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen werden, wodurch es zur Tötung einzelner Individuen kommen könnte.

**Keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß §44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

### **2. Störungsverbot:**

#### **Verbot der erheblichen Störung (mit Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population einer Art): §44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Störungen werden als z.B. akustische oder optische Signale aufgefasst, die eine nicht eigenkompensierbare nachteilige Wirkung für Individuum, Population, Biozönose oder Ökosystem nach sich ziehen [vgl. ROTH & ULBRICHT (2005) in Verbindung mit STOCK et al. (1994)].

Im Fall von Fledermäusen können z.B. Licht, Lärm und Vibrationen mögliche Störwirkungen darstellen. Aktuell ist das Umfeld des Vorhabens nachts kaum beleuchtet. Der bestehende Siedlungsrand ist mindestens 130m vom Waldrand entfernt. Bestehende Haus- und Straßenbeleuchtungen wirken nur unwesentlich bis dort hin. Durch das geplante Neubaugebiet ist eine erhebliche Zunahme beleuchteter Bereiche zu erwarten, die unmittelbar bis an den Waldrand (und damit das Jagdhabitat verschiedener Fledermausarten) reichen. Lichtquellen in der Nacht können zu einer Attraktion von nachtaktiven Insekten (z.B. Nachtfalter) führen. Es könnten also Insekten durch Lichtquellen aus dem Wald in den Siedlungsbereich gelockt werden, wo diese an Straßenlaternen zu Tode kommen könnten oder in ungeeignetem Habitat o.ä. absterben. Dies kann zu einer Reduzierung der Beutetierdichte und infolge dessen zu einem geringeren Jagderfolg und einer herabgesetzten Vitalität für Fledermäuse führen. Sofern die Lichtquellen bis in den (unbelaubten) Wald hineinreichen, fliegen die Fledermäuse dadurch bedingt auch später aus und könnten gerade im Frühjahr einer geringeren Fitness unterliegen. Des weiteren könnten auch bestehende Fledermausquartiere durch diese Effekte verwaisen, was den Erhaltungszustand der Lokalpopulationen der Arten im Sinne einer erheblichen Störung verschlechtern könnte.

Die dargelegten Auswirkungen sollten anhand von **Vermeidungsmaßnahmen die Attraktion von nachtaktiven Insekten an Lichtquellen minimiert werden (aV1)**. Zudem sollte als Vermeidungsmaßnahme **nächtlicher Baubetrieb (aV2) vermieden** werden.

**Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme (vgl. aV1 und aV2 unter 5.1) wird kein Verstoß gegen das Verbot des §44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG erkannt.**

### **3. Schädigungsverbot:**

#### **Verbot der Entnahme, Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: §44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG**

Es werden zwar keine (potentiellen) Fortpflanzungsstätten von Fledermäusen direkt durch das Vorhaben berührt, da im Areal derartige Strukturen definitiv fehlen, jedoch sind störungsbedingte (Lichtemission!) Aufgaben waldrandnaher Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht gänzlich auszuschließen.

Um diesen möglichen Effekten zu begegnen sollten **Bereiche des Waldes „Au“ auf der siedlungsabgewandten Seite strukturell optimiert (CEF1) und mit geeigneten Fledermausquartieren (CEF2)** als vorgezogene Kompensationsmaßnahme-Maßnahme bestückt werden.

**Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme (vgl. CEF1 unter 5.2) wird kein Verstoß gegen das Verbot des §44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG erkannt.**

#### 4.2.1.2 Sonstige Säugetiere

Aufgrund des Fehlens geeigneter Habitatstrukturen im Vorhabensbereich kann ein Vorkommen und damit eine mögliche Betroffenheit dieser Arten sicher ausgeschlossen werden. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.2 Kriechtiere

**Tabelle 2:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

##### Kriechtiere

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
Coronella austriaca	Schlingnatter	2	3	u	u
Lacerta agilis	Zauneidechse	V	V	u	u

Aufgrund des Fehlens geeigneter Habitatstrukturen im Vorhabensbereich kann ein Vorkommen und damit eine mögliche Betroffenheit dieser Arten sicher ausgeschlossen werden. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.3 Lurche

**Tabelle 3:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

##### Lurche

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
Bombina variegata	Gelbbauchunke	2	2	s	u
Bufo calamita	Kreuzkröte	2	V	u	
Hyla arborea	Laubfrosch	2	3	u	u
Pelobates fuscus	Knoblauchkröte	2	3	u	
Pelophylax lessonae	Kleiner Wasserfrosch	D	G	?	?
Rana dalmatina	Springfrosch	3		g	u
Triturus cristatus	Kammolch	2	V	u	s

Aufgrund des Fehlens geeigneter Habitatstrukturen im Vorhabensbereich kann ein Vorkommen und damit eine mögliche Betroffenheit dieser Arten sicher ausgeschlossen werden. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.4 Fische

Für den Landkreis Weißenburg Gunzenhausen sind laut LfU keine planungsrelevanten Fischarten bekannt und lassen sich im ausschließen. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.5 Libellen

**Tabelle 4:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

##### Libellen

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
Ophiogomphus cecilia	Grüne Flussjungfer	V		g	

Es wird für alle genannten Arten ein Vorkommen ausgeschlossen! => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.6 Schmetterlinge

**Tabelle 5:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

##### Schmetterlinge

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
Coenonympha hero	Wald-Wiesenvögelchen	2	2	s	
Parnassius apollo	Apollo	2	2	s	g
Phengaris arion	Thymian-Ameisenbläuling	2	3	s	g
Phengaris nausithous	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	V	V	u	u

Ergänzend sei noch auf den **Nachtkerzenschwärmer** hingewiesen, der theoretisch zu erwarten sein könnte. Allerdings konnten keine geeigneten Habitate bzw. Futterpflanzen vorgefunden werden.

Es wird für alle genannten Arten ein Vorkommen ausgeschlossen! => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.7 Käfer

Für den Landkreis Weißenburg Gunzenhausen sind laut LfU keine planungsrelevanten Käferarten bekannt und im Vorhabensgebiet nicht zu erwarten und werden somit als nicht betroffen erachtet. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

#### 4.2.8 Weichtiere

**Tabelle 6:** Liste der gem. LfU-Datenbankabfrage im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vorkommenden

## Weichtiere

Wissenschaftlicher Name ▼ ▲	Deutscher Name ▼ ▲	RLB	RLD	EZK	EZA
Unio crassus (Gesamtart)	Bachmuschel	1	1	s	

Für die Art sind keine geeigneten Habitatstrukturen vorhanden, weshalb ein Vorkommen und eine mögliche Betroffenheit sicher auszuschließen sind. => **kein Verbotstatbestand gem. §44 BNatSchG**

### 4.3 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

#### 4.3.1 Nachgewiesene oder potentiell vorkommende Vogelarten

Liste der im Rahmen der Brutvogelbestandsaufnahme im Untersuchungsgebiet und unmittelbaren Umgriff nachgewiesene Vogelarten.

**Tabelle 7:** Liste der in den Jahren 108 und 2019 im Planungsgebiet und unmittelbaren Umgriff erfassten Vogelarten. Alle saP-relevanten Arten sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Kürzel	Art	Wissenschaftlicher Arname	RLB	RLD	Status	Betroffenheit
	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*		C	
	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*		B	
	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*		B	
	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*		C	
<b>dg</b>	<b>Dorngrasmücke</b>	<b><i>Sylvia communis</i></b>	<b>V</b>		<b>B</b>	<b>X</b>
	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*		B	
	Elster	<i>Pica pica</i>	*		B	
	<b>Feldsperling</b>	<b><i>Passer montanus</i></b>	<b>V</b>	<b>V</b>	<b>A</b>	
<b>g</b>	<b>Goldammer</b>	<b><i>Emberiza citrinella</i></b>	*	<b>V</b>	<b>B</b>	<b>X</b>
	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*		B	
	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*		B	
	<b>Hausperling</b>	<b><i>Passer domesticus</i></b>	<b>V</b>	<b>V</b>	<b>B</b>	
	<b>Hohltaube</b>	<b><i>Columba oenas</i></b>	*		<b>G/N</b>	
	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*		C	
	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*		B	
	<b>Mäusebussard</b>	<b><i>Buteo buteo</i></b>	*		<b>A</b>	
	<b>Mehlschwalbe</b>	<b><i>Delichon urbicum</i></b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>N/G</b>	
	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*		C	
	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*		B	
<b>p</b>	<b>Pirol</b>	<b><i>Oriolus oriolus</i></b>	<b>V</b>	<b>V</b>	<b>B</b>	<b>X</b>
	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*		A	
	<b>Rauchschwalbe</b>	<b><i>Hirundo rustica</i></b>	<b>V</b>	<b>3</b>	<b>N/G</b>	
	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*		B	
	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*		B	
	<b>Rotmilan</b>	<b><i>Milvus milvus</i></b>	<b>V</b>	<b>V</b>	<b>N/G</b>	
	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*		B	
<b>s</b>	<b>Star</b>	<b><i>Sturnus vulgaris</i></b>	*	<b>3</b>	<b>C</b>	
<b>tf</b>	<b>Turmfalke</b>	<b><i>Falco tinnunculus</i></b>	*		<b>B</b>	<b>X</b>
	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*		C	
	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*		B	
	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			B	

**Erläuterungen:** RLB = Rote Liste Bayern, RLD = Rote Liste Deutschland, (jeweils nach BayLfU 2016); Kategorie 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten defizitär, G = Grenzvorkommen, \* ohne Gefährdung; **Status:** betrifft Vorkommen im projektbezogenen Wirkungsraum => A= möglicherweise brütend, B=wahrscheinlich brütend, C=sicher brütend, N/G= Nahrungs(gast) zur Brutzeit, Z= Zug-/Rastvogel, P= potentiell vorkommend; **Betroffenheit:** x = Art ist vom Vorhaben betroffen, „leer“ = Art ist vom Vorhaben nicht betroffen.



Im Untersuchungsgebiet wurden **insgesamt 31 Vogelarten** festgestellt. Davon konnten **24 als sichere (C) oder wahrscheinliche (B) Brutvögel** eingestuft werden, wobei dies in der Mehrzahl die Brutvögel des angrenzenden Waldrandbereichs betrifft. Zwölf Arten müssen als saP- bzw. planungsrelevant betrachtet werden.

#### **4.3.2 Betroffenheit der Vogelarten im Sinne einer saP-Relevanz**

Grundsätzlich werden alle europäischen Vogelarten im Rahmen einer saP betrachtet. Allerdings wird die Einzelbetrachtung auf planungsrelevante Arten beschränkt, die sich anhand der folgenden Kategorien definieren lassen:

=> Arten der Bundesdeutschen Roten Liste der Kategorien 1-V

=> Arten der Bayerischen Roten Liste der Kategorien 1-V

=> Arten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie

=> Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

=> Streng geschützte Arten gemäß BArtSchVO

=> Koloniebrüter

=> Arten, für die Deutschland oder Bayern eine besondere Verantwortung tragen.

=> Arten mit kollisionsgeneigtem Verhalten, die nicht flächendeckend verbreitet sind.



**Abb.3: Darstellung der Revierzentren planungsrelevanter Vogelarten (Kürzel siehe Tabelle 7).**

#### **4.3.2.1 ungefährdete und weit verbreitete Vogelarten**

Vertreter der weit verbreiteten und häufigen Arten, die keiner der oben genannten Kategorien zugeordnet werden können, werden nicht als saP-relevant eingestuft, da bei diesen davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Hinsichtlich des Lebensstätten schutzes im Sinn des §44 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 5 BNatSchG kann für diese Arten davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Die meisten Gehölzbrüter legen ihre Nester alljährlich neu an, so dass hier kein Verlust nach §44 zu sehen ist.

Je nach Vorhaben bleibt aber dennoch die Frage des verlorengehenden nutzbaren Gesamttraumes (auch der häufigen Arten) zu diskutieren, der dann keiner automatischen Kompensation durch Verlagerung der Revierzentren mehr zulässt. Diese Fälle werden im Sinne einer Betrachtung nach Gilden bewertet und ggf. in Form von CEF-Maßnahmen kompensiert.

Vorkommen von lokaler Relevanz (also landesweit ungefährdete, aber lokal seltene Arten) werden als saP-relevant bewertet.

#### **4.3.2.2 Nahrungsgäste während der Brutzeit**

Für alle Arten, die lediglich als **Nahrungsgast** im Gebiet nachgewiesen wurden, ist grundsätzlich festzustellen, dass es zu keiner Betroffenheit durch den geplanten Eingriff kommt, da **kein Verbotstatbestand** des §44 BNatSchG zum Tragen kommt. Dies wäre nur zu diskutieren, wenn durch den Verlust essentiell zu bewertender Nahrungshabitate angrenzende Brutplätze mittelbar durch ein Eingriffsvorhaben aufgegeben würden. Letzteres kann hier mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

#### **4.3.2.3 saP relevante Brut- oder Reviervogelarten**

Von den als Reviervögel festgestellten Arten entfallen sechs auf die Gruppe der als saP-relevant anzusehenden Spezies (vgl. Tabelle 7).

Der **Haussperling** wird hier nicht als betroffen betrachtet, da keine bestehenden Brutplätze geschädigt werden und Störeffekte bei diesem ausgesprochenem Siedlungsbewohner nicht zum Tragen kommen.

**Feldsperlinge** konnten immer wieder an unterschiedlichen Stellen gesehen werden, brüten aber in der Regel in Nistkästen oder Gebäudespalten bzw. im Waldrandbereich, die nicht vom Vorhaben betroffen sind. Offensichtliche regelmäßig aufgesuchte Ruheplätze in angrenzenden Heckenstrukturen konnten nicht als essentiell eingestuft werden. Daher wird auch für diese Art eine Betroffenheit ausgeschlossen.

Zusammenfassend lässt sich für Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie bezüglich der Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG folgendes feststellen:

### **1. Tötungsverbot:**

#### **Verbot von Fang, Verletzung oder Tötung: §44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

Da keine Gehölzrodungen vorgenommen werden und auch sonst keine verortbaren Neststandorte entfernt werden, kommt für diese Artgruppen kein Tötungstatbestand in Frage.

Für Bodenbrüter der Agrarlandschaft (v.a. **Feldlerche**) könnte der Tatbestand jedoch zum Tragen kommen, auch wenn im Untersuchungsgebiet 2019 keine Lerchen festgestellt werden konnten. Um zu vermeiden, dass begonnene Bruten durch Erdarbeiten oder Baustellenverkehr abgebrochen oder Jungvögel getötet werden, sollten **Erdarbeiten außerhalb der Brutzeit erfolgen (aV3)**.

Im Falle, dass im Neubaugebiet größere Glasfassaden entstehen sollten, sind hinreichende **Minimierungsmaßnahmen gegen Anflug von Vögeln vorzunehmen (aV4)**, da dies eine der häufigsten innerörtlichen Todesursachen bei Vögeln darstellt. Dies gilt insbesondere für die Grundstücke, die nach außen das Areal begrenzen und solche mit Nähe zum Waldrand. Allerdings können die Probleme auch durch Gehölzpflanzungen in den entstehenden Gartenanlagen entstehen.

**Unter Beachtung eines entsprechend unkritischen Eingriffszeitraums (vgl. Maßnahme aV3 und aV4 unter 5.1) wird keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß §44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG erkannt.**

### **2. Störungsverbot:**

#### **Verbot der erheblichen Störung (mit Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population einer Art): §44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Das künftige Störungspotential im Waldrandbereich ist sicherlich deutlich höher einzuschätzen als das bestehende. Werden Vögel an ihren Fortpflanzungs- und Ruhestätten gestört, kann dies zur Folge haben, dass sie diese temporär oder dauerhaft nicht mehr nutzen. Hier ergeben sich zwangsläufig Überschneidungen mit dem Schädigungsverbot.

Unabhängig davon könnten im Randbereich des Eingriffsvorhabens störungsbedingte Brutplatzaufgaben erfolgen. Allerdings ist keine der betroffenen Arten diesbezüglich als besonders anfällig einzustufen, weswegen für den Verbotstatbestand der erheblichen Störung keine Betroffenheit erkannt wird.

**Es wird kein Verstoß gegen das Verbot des §44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG erkannt.**

### **3. Schädigungsverbot:**

#### **Verbot der Entnahme, Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: §44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG**

Für vier Arten wird eine (potentielle) Betroffenheit durch das Vorhaben gesehen (vgl. Abb.3).

#### **Goldammer und Dorngrasmücke:**

Beide Arten hatten ein besetztes Revier im äußersten Osten des Eingriffsraumes. Durch die sich ändernde Gebietskulisse (Neubauten) ist davon auszugehen, dass diese Brutplätze nicht mehr genutzt werden. Inwieweit es schlicht zu einer Verlagerung der Reviere entlang des Waldrandes

kommt ist nicht belastbar zu argumentieren. Im Falle der Goldammer ist dies eher wahrscheinlich, als bei der Dorngrasmücke.

Daher wird empfohlen durch geeignete **strukturelle Aufwertungen der Waldrandbereiche (oder angrenzender Habitatstrukturen)** einen dauerhaft besiedelbaren Lebensraum für je ein Revierpaar dieser Arten zu schaffen (**CEF3**).

#### **Pirol:**

Die Art weist eine mittlere Lärmempfindlichkeit auf (Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2010) und könnte sowohl durch akustische Störeinflüsse als auch durch die Veränderung der Gebietskulisse ein Meideverhalten des aktuell besetzten Reviers mit dessen möglicher Aufgabe vollziehen.

**Als Maßnahme wird empfohlen Waldbereiche im Süden der „Au“ für die Art aufzuwerten und zu sichern (CEF1).**

#### **Turmfalke:**

Offenbar nistet der Turmfalke derzeit im Areal des Bauhofs. Der Brutplatz wird nicht unmittelbar tangiert und bleibt auch in Zukunft randständig mit unmittelbarem Anschluss an umliegendes Agrarland als Nahrungshabitat. Da je nach Feldbestellung die vorzugsweise aufgesuchten Nahrungsgründe variieren ist tendenziell davon auszugehen, dass es zu keiner Brutplatzaufgabe durch den Wegfall des bestehenden Grünlandes kommt. Um den potentiell trotzdem nicht ausschließbaren Wegfall des Brutplatzes auszugleichen wäre es sinnvoll **zwei Nistkästen für Turmfalken** an geeigneten Örtlichkeiten am Ortsrand der Gemeinde Pfofeld zu installieren (**CEF4**).

**Unter Beachtung der vorgezogenen Kompensationsmaßnahmen (CEF1, 3 und 4) unter 5.2) wird kein Verstoß gegen das Verbot des §44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG erkannt.**

## **5 Erforderliche Maßnahmen**

### **5.1 Maßnahmen zur Vermeidung**

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, von europäischen Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. §44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

#### **Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen**

##### **aV1 Vermeidung der Attraktion von nachtaktiven Insekten an Lichtquellen**

Um die Attraktion von Insekten während der Nachtstunden an künstlichen Lichtquellen zu minimieren, sind als Leuchtmittel für die Außenbeleuchtung umweltfreundliche Natriumniederdrucklampen oder Lampen mit LED's (Ausschluss von Lampen mit einem Spektrum <540nm und/oder einer korrelierten Farbtemperatur CCT >2.700K) zu verwenden. Es ist darauf zu achten, dass Streulicht (v.a. nach oben) weitgehend vermieden wird (z.B. Einsatz

von Blenden). Ein zusätzliches Anstrahlen des geplanten Gebäude von außen (z.B. mit Skybeamern) hat zu unterbleiben. Es gelten hier auch die einschlägigen Regelungen des Art.11a BayNatSchG, die es zu beachten gilt.

*Art. 11a S.2f BayNatSchG: „Himmelstrahler und Einrichtungen mit ähnlicher Wirkung sind unzulässig. Beim Aufstellen von Beleuchtungsanlagen im Außenbereich müssen die Auswirkungen auf die Insektenfauna, insbesondere deren Beeinträchtigung und Schädigung, überprüft und die Ziele des Artenschutzes berücksichtigt werden.“*

#### **aV2 keine Nachtbaustellen (kompletter Vorhabensbereich)**

Um sicherzustellen, dass jagende Fledermausarten in der Umgebung des Baugebiets nicht gestört werden, ist der **Betrieb in der Zeit vom 1. April bis 1. November auf die helle Tageszeit zu beschränken.**

#### **aV3 zeitlich begrenzte Erd- und Bauarbeiten**

Um sicher zu gewährleisten, dass es zu keiner Zerstörung begonnener Bodenbruten (insbesondere der Feldlerche) kommt, sollten bauliche Maßnahmen (insbesondere die Erschließungsarbeiten) in diesem Bereich nur zwischen **Juli und Februar** vorgenommen werden. Davon kann unter Begutachtung der Strukturen durch einen Experten jedoch abgewichen werden.

#### **aV4 Vermeidung von Vogelschlag an (flächigen) Glasfassaden**

Zur Vermeidung bzw. Minimierung des Vogelschlags an neu entstehenden größeren Glasfassaden (z.B. Windschutzdecken, Wintergärten) sind auf Vorhabenebene geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dergleichen Maßnahmen zur Minderung des Kollisionsrisikos an Glasfassaden wären je nach Funktion der Scheiben z.B. :

- Einsatz von Vogelschutzglas, Einsatz gerippten, geriffelten, matten, sandgestrahlten, geätzten, eingefärbten, mit Laser bearbeiteten oder bedruckten Glases
- Wahl transluzenter Materialien (z.B. Milchglas)
- flächige, außenseitige Markierungen (mind. 25% Deckungsgrad)
- Wahl von Scheiben mit geringem Außenreflexionsgrad (max. 15%)
- Montieren von Insektenschutzgittern
- permanent angebrachte (vorzugsweise Außen-) Jalousien oder Lamellenvorhänge

Dagegen hat sich die Anbringung von einzelnen Greifvogel-Silhouetten auf Fenstern als nicht ausreichend wirksam erwiesen!

**Die Maßnahme ist nur für bodentiefe Fenster mit mehr als 2m breiten, durchgängigen Glasfronten relevant, da bei kleinflächigeren Fensterscheiben nicht davon auszugehen ist, dass die Signifikanzschwelle der erhöhten Mortalität überschritten wird.**

## 5.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

CEF- bzw. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. §44 Abs. 5 BNatSchG dienen der kontinuierlichen Aufrechterhaltung der ökologischen Funktionalität, weswegen diese vor dem Eingriff zu erfolgen haben.

### **Vorgezogene CEF-/Kompensationsmaßnahmen**

#### **CEF1: Optimierung von Waldbereichen der „Au“**

Um ggf entfallende Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Fledermäuse und Pirol zu kompensieren sollen möglichst strukturreiche Laubwaldbereiche gesichert und hinsichtlich ihrer Strukturelemente optimiert werden. Hierbei ist zum einen auf die Entwicklung von Alt- und Totholzbeständen sowie eine strukturreiche Waldgesellschaft mit lückiger Wuchsstruktur zu achten, was durch selektive Entnahme von einzelnen (jüngeren) Bäumen erreicht werden kann.

#### **CEF2: Anbringung von Fledermaus-Kästen**

Zum Ausgleich möglicherweise aufgegebenen Fledermausquartiere sollten im Wald dergleichen Nisthilfen angebracht werden.

#### **CEF3: Aufwertung von Waldrandbereichen oder Heckenlandschaften**

Für die durch das Vorhaben betroffenen einzelnen Brutpaare von Goldammer und Dorngrasmücke sind durch geeignete strukturelle Verbesserungen an Waldrandbereichen oder Heckenarealen im räumlichen Bezug zum Vorhabensgebiet neu besiedelbare Habitate zu schaffen. Die Maßnahme kann ggf auch mit CEF1 räumlich kombiniert werden.

#### **CEF2: Anbringung von Nistkästen für den Turmfalke**

Um sicherzustellen, dass im Falle eines Verwaisens des bestehenden Turmfalke-Brutplatzes am Bauhof hinreichende Ersatzquartiere zur Verfügung stehen, sollen zwei geeignete Nistkästen an Feldscheunen oder vergleichbaren Gebäuden am Ortsrand oder in der unmittelbar umgebenden Feldflur angebracht werden.

**Auswahl, Dimensionierung und Umsetzung der Maßnahmen sollten mit geschulten Fachkräften zu den jeweiligen Artgruppen abgestimmt werden.**

## **6 Sonstige Empfehlungen**

Es wäre (auch im Sinne der unter 4.3.2.1 aufgeführten Kompensation häufiger Brutvogelarten) sinnvoll, wenn im Bebauungsplan als unterstützende Maßnahmen eine naturnahe und standortgerechte Gestaltung der Haus- und Gartenanlagen enthalten wäre. Hierzu könnte die Pflanzung (überwiegend) einheimischer Gehölze oder Obstbäume sowie die Anlage von Insektenhotels sowie insbesondere Nisthilfen für Vögel- und Fledermäuse gefordert werden. Hierbei sollte den Gebäudebrütern besondere Beachtung zukommen, zumal die bauliche Integration bei Neubauten relativ problemlos umsetzbar ist und ggf. sogar als gestalterische Komponente des Fassadendesigns dienen kann und verursacht so gut wie keine zusätzlichen Kosten.

## **7 Gutachterliches Fazit**

Die artenschutzfachliche Beurteilung der Ausweisung des Neubaugebiets „Zur Au“ durch die Gemeinde Pfofeld (Lkr WUG) führt vor dem Hintergrund der artenschutzrechtlichen Bestimmungen des BNatSchG zu folgenden Ergebnissen:

Für einige europarechtlich geschützte Tierarten, die im Planungsgebiet und dem unmittelbaren Umgriffsbereich vorkommen oder potenziell vorkommen können, sind die projektbedingten Wirkfaktoren und -prozesse **unter Berücksichtigung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen (aV1-4) sowie der vorgezogenen Kompensationsmaßnahmen (CEF 1-4)** so gering, dass die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird und eine Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen nicht entsteht. Daher werden weder bei streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie noch bei europäischen Vogelarten Verbotstatbestände des §44 Abs. 1 BNatSchG berührt.

Eine Ausnahme gem. §45 Abs. 7 BNatSchG

oder eine

Befreiung gem. §67 BNatSchG

wird nicht benötigt

**Die abschließende Beurteilung ist der zuständigen  
Genehmigungsbehörde vorbehalten**

## 8 Quellenverzeichnis

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel. - 622 S.; Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (LFU) (2016): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (LFU) (2013): UmweltWissen - Natur: Vogelschlag an Glasflächen vermeiden.
- BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW, G. V. & PFEIFER, R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999, Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer 560 S.
- BFN (2007): Nationaler Bericht 2007 gemäß FFH-Richtlinie Erhaltungszustände der Arten der kontinentalen Region. Download: [www.bfn.de/0316\\_bericht2007.html](http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html)
- BRÄU, M., BOLZ, R., KOHLBECK, H., NUMMER, A., VOITH, J. & WOLF, W. (2013): Tagfalter in Bayern.- Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer. 784 S.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG -Abteilung Straßenbau (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr - Ausgabe 2010.
- LANA (2010): Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz. Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN), Oberste Naturschutzbehörde, im Januar 2010.
- MAMS (2000): Merkblatt zum Amphibienschutz an Straßen (MAmS) - Ausgabe 2000. Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Abteilung Straßenbau, Straßenverkehr. Allgemeines Rundschreiben Straßenbau Nr. 2/2000 - Sachgebiet: 12.4 Umweltschutz; Naturschutz und Landschaftspflege.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E., SSYMANK, A. (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69, Bonn Bad-Godesberg: 737 S.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E., SSYMANK, A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69/Band 2, Bonn Bad-Godesberg: 693 S.
- RICHARZ, K., BEZZEL, E. & HORMANN, M. (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. AULA-Verlag (Wiebelsheim).
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K. & GÖRGEN, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer.
- ROTH, M., ULBRICHT, J. (2005): Anthropogene Störungen als Umweltfaktor. - Freiraum und Naturschutz: die Wirkungen von Störungen und Zerschneidungen in der Landschaft: 151-161.
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Hrsg. vom Bundesamt für Naturschutz. Schr.-R. f. Landschaftspflege u. Naturschutz 53, Bonn-Bad Godesberg.
- STOCK, M., BERGMANN, H.-H., HELB, H.-W., KELLER, V., SCHNIDRIG-PETRIG, R., ZEHNTNER, H.-C. (1994): Der Begriff Störung in naturschutzorientierter Forschung: ein Diskussionsbeitrag aus Ornithologischer Sicht. - Z. Ökologie u. Naturschutz, 3 (1): 49-57, Jena.
- STRAUB, F., MAYER, J. & TRAUTNER, J. (2011): Arten-Areal-Kurven für Brutvögel in Hauptlebensraumtypen südwestdeutschlands - Referenzwerte zur Skalierung der



„Artenvielfalt“ von Flächen: In: Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (11), 2011, 325-333. Stuttgart.

SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (HRSG.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Im Auftrag der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten: 777 S.; Radolfzell.

TRAUTNER, J. (2008): Artenschutz im novellierten BNatSchG - Übersicht für die Planung, Begriffe und fachliche Annäherung. - Naturschutz in Recht und Praxis - online, 1/2008: 2-20; <http://www.naturschutzrecht.net>

WISIA (2006): Liste der in Deutschland streng geschützten heimischen Tiere und Pflanzen gemäß §10 Abs. 2 Nr. 5 und 11 BNatSchG. Download [http:// 213.221.106.28/wisia/wisia\\_s\\_heimisch.html](http://213.221.106.28/wisia/wisia_s_heimisch.html)

WORTHAN, S., E. ARNDT (2004): Annahme von Nisthilfen durch den Mauersegler (*Apus apus*) in Berlin. . - Berichte zum Vogelschutz 41:113-126.

### **Gesetze, Normen und Richtlinien:**

GESETZ ZUR NEUREGELUNG DES RECHTS DES NATURSCHUTZES UND DER LANDSCHAFTSPFLEGE VOM 29. JULI 2009 (Bundesgesetzblatt Jahrgang 2009 Teil I Nr. 51, ausgegeben zu Bonn am 6. August 2009)

GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (BUNDESNATURSCHUTZGESETZ - BNATSchG) in der Fassung vom 18.12.2007 mit den Änderungen der Gesetzesnovelle vom 18.12.2007 (nicht amtliche Fassung)

BAYERISCHES NATURSCHUTZGESETZ (BAYNATSchG); Gesetz über den Schutz der Natur, die Pflege der Landschaft und die Erholung in der freien Natur; in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.2.2011 (GVBl S. 82)

RICHTLINIE DES RATES 92/43/EWG VOM 21. MAI 1992 ZUR ERHALTUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSÄUUME SOWIE DER WILD LEBENDEN TIERE UND PFLANZEN (FFH-RICHTLINIE); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/62/EG vom 08.11.1997 (Abl. EG Nr. L 305) in der Fassung vom 01.05.2004

RICHTLINIE DES RATES 79/409/EWG VOM 02. APRIL 1979 ÜBER DIE ERHALTUNG DER WILD LEBENDEN VOGELARTEN (VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE); ABl. Nr. L 103 vom 25.04.1979, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/49/EG vom 29.07.1997 (Abl. EG Nr. L 223) in der Fassung vom 01.05.2004

RICHTLINIE 97/49/EG DER KOMMISSION VOM 29. JULI 1997 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. - Abl. EG Nr. L 206, S. 7 - 50, in der Fassung vom 01.05.2004

RICHTLINIE 97/62/EG DES RATES VOM 27. OKTOBER 1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt Nr. L 305/42 vom 08.11.1997.